

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 21 (1969)
Heft: 11

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diese Besprechungen können auch auf Halbkarton separat bezogen werden. Abonnementszuschlag Fr. 4.—, vierteljährlicher Versand. Bestellungen mit Postkarte bei der Redaktion.

Die Besprechungen können auch separat, ohne die Zeitung, abonniert werden zu Fr. 10.— jährlich.

Blaue Gauloises / Les Gauloises bleues

Produktion: Frankreich, 1967 — Regie: Michel Cournot. — Besetzung: Annie Girardot, Jeanne-Pierre Kalfon, Nella Bielski — Verleih: Unartisco

Armer, junger Franzose wartet im Spital auf die Entbindung seiner Freundin und erlebt nochmals in Rückblendungen sein schwieriges Leben. Modernes Film-Experiment mit ständigen Rückblenden vermischt mit gegenwärtigen Szenen, oft schwierig zu verfolgen. Grundtendenz total nihilistisch, der Mann ist froh, dass eine Totgeburt erfolgt.

Komm nur, mein liebstes Vögelein

Produktion: Deutschland/Italien, 1968 — Regie: Rolf Thiele — Besetzung: Inken Sommer, Christiane Rucker, Inge Marschall, Barbara Capell — Verleih: Monopol-Pathé

Versuch einer filmischen Sittengeschichte von den heidnischen Zeiten über die Anfänge des Christentums, Mittelalters, der Renaissance, des Rokoko bis heute. In verschiedenen Kostümen immer etwa die gleichen Frivolitäten, bald langweilend.

Helga und die Männer

Produktion: Deutschland, 1969 — Regie: Roland Cämmerer — Besetzung: Ruth Gassmann, Felix Franchy, John Herbert — Verleih: Rex

Die Journalistin Helga reist nach dem dringend der sexuellen Aufklärung bedürftigen Brasilien, kommt jedoch nie zur Abfassung der geplanten Artikel-Serie über die sexuelle Revolution, da sie verschiedene Abenteuer erlebt, auch frivoler Art, und in der Ehe landet. Die echten Probleme werden nur oberflächlich angetupft. Ueberflüssig.

Der Köder / ESA

Produktion: Japan, 1967 — Regie: Kan Mukai — Besetzung: Michiko Shiroyama, Machiko Matsumoto, Keisuke Senda — Verleih: Elite

Armer Japaner wird von einer skrupellosen Schauspielerin in ihrem Lusthaus für Damen und Voyeurs ausgenützt und gepresst. Als er echte Liebe kennen lernt und zu fliehen versucht, wird er von ihr getötet. Fremd für uns, lasziv und überflüssig.

Doctor Dolittle

Produktion: England, 1967 — Regie: Rich. Fleischer — Besetzung: Samantha Eggar, Rex Harrison, Anthony Newly, Richard Attenborough — Verleih: Fox

Verfilmung des Kinderbuches vom Landarzt, der sich den Tieren widmet, deren Sprache er versteht, jedoch mit Fragen und Gesichtspunkten auch für Erwachsene. Beabsichtigt war ein heiteres Familien-Musical, doch wird die Märchenatmosphäre nicht durchgehalten, auch ist die Musik zu dürrig. Trotzdem noch heitere Momente.

Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1968, Nr. 4, Seite 50

Alle Jahre wieder

Produktion Deutschland, 1966 — Regie: Ulrich Schamoni — Besetzung: H.D. Schwarze, Ulla Jakobsson, Sabine Sinjen, Johannes Schaaf, Werner Schwier — Verleih: Rialto

Versuch, die Kleinlichkeit und Selbstzufriedenheit des deutschen Kleinbürgertums durch Darstellung einer faktisch getrennten Ehe, ihres Umkreises und die Gewohnheiten der Partner auf die Leinwand zu bringen. Stellenweise leicht satirisch, oft mit Ironie, jedoch nicht durchgehalten.

Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1968, Nr. 4, Seite 51.

Die Eine und die Andere / L'une et l'autre

Produktion: Frankreich, 1967 — Regie: René Allio — Besetzung: Malka Ribovska, Philippe Noiret, Françoise Prévost, Claude Dauphin — Verleih: Idéal

Schauspielerin in mittleren Jahren ringt sich zu ihrer eigenen Persönlichkeit durch, was allerdings nur auf schwierigem Umweg möglich wird. Nach zäher Exposition erreicht der Film bemerkenswerte künstlerische Höhe. Sensibles Werk.

FILM UND LEBEN

Cannes ist wieder da

FH. Mit einer fast unheimlichen Selbstverständlichkeit ist das Filmfestival von Cannes, letztes Jahr von Progressisten gesprengt, wieder eröffnet worden. Verschwunden die «Contestatoren», die in heissen Diskussionen die Schliessung des Festivals verlangten und schliesslich mit Gewaltakten unter Anführung von Godard, Truffaut, Malle und andern erzwangen. Die dieses Jahr organisierte, wenig aufdringliche, jedoch sichtbare Bewachung durch Polizei wäre kaum nötig gewesen. Es bildeten sich in der ersten Woche des Festivals, da wir dies schreiben, nicht einmal Ansätze zu einer neuen «Contestation», sofern man davon absieht, dass einige der Extremisten des letzten Jahres sich weigerten, bei den abendlichen Galavorstellungen Kravatten zu tragen. — Eine Gruppe von Progressiven hat zwar eine Art Gegenfestival mit «progressiven» Filmen in einem Kino organisiert, doch ist dieses so klein, dass nicht einmal ihre ganze Anhängerschaft darin Platz hat. Die öffentliche Meinung, besonders auch die Presse, hat bis jetzt keine Notiz davon genommen.

Ob ein Zerfall der extremen Linken vorliegt, ob sie durch innere Streitigkeiten unfähig zu neuen Aktionen geworden ist, oder ob sich bei ihr die Einsicht von der Sinnlosigkeit ihres vorjährigen Tuns durchgesetzt hat, muss die Zukunft lehren. Einer der letztjährigen Haupt-Scharfmacher, der Regisseur Louis Malle, der letztes Jahr geschrien hatte, dass man «alle an die Wand stellen sollte, die Cannes nicht schliessen wollten, diese Schande Frankreichs», hat dieses Jahr offiziell, mit Verbeugung, seinen neuen Film «Calcutta» eingereicht, dürfte also wieder an der Offenhaltung

interessiert sein. In einer Pressekonferenz deswegen scharf zur Rede gestellt, verteidigte er sich damit, dass er an einer möglichst weiten Verbreitung seines Films interessiert sei. Das bedeutet nicht nur eine Anerkennung und Aufwertung des geschmähten Festivals durch einen extremen Linken, sondern lässt auch den Gedanken aufkommen, dass diese Leute viel zu ernst genommen wurden, dass sie konfus gar nicht wissen, was sie wollen und deshalb nichts von Dauer erreichen können.

Diese Erkenntnis hat wohl auch dazu beigetragen, dass Cannes trotz des Prestigeverlustes vom letzten Jahr keinen dauernden Schaden davontragen dürfte. Zwar sind einige prominente Stammgäste, auch bekannte Filmkritiker, nicht mehr erschienen, und Russland hat erstmals jede Beteiligung abgesagt, doch fühlen sich die leitenden Männer so sicher, dass nicht einmal berechtigte Reformen durchgeführt worden sind, und das Festival bis jetzt in der altbekannten Gestalt verläuft. Der kommerzielle Einfluss ist zwar nicht in den Filmen, jedoch auf allen andern Gebieten, eher sichtbarer geworden.

Das zeigte sich bei der Wahl des Gala-Eröffnungsfilms «Sweet charity» aus USA, der diese Bevorzugung nicht verdiente. Es handelt sich um ein gewohntes Musical, das nur dadurch auffällt, dass es sein Handlungsgerüst aus Fellinis Film «Die Nächte der Cabiria» hergeholt hat. Doch fehlt Fellinis Hintergründigkeit, seine unterirdische, grausame Verzweiflung. Alles ist in oberflächliche Sentimentalität für die Tageskasse umgebogen, und nur die gute Leistung Shirley McLaines, ihre tröstliche Art zu lachen und zu weinen, bleibt haften. Mit Recht lief der Film ausser Wettbewerb.